

167h. Wo sind drei Schlösser auf einem Berg? Und wo ein Dorf im Graben? Und wo die Brücke höher als der Thurm?

(Wander IV. 245. Nr. 34. — Hesekiel 20, 20—22 Und wo ist — Kirchturm). — (Freitag S. 78 (ohne „und“ — Kirchturm).

Die drei Schlösser waren die Albrechtsburg, das burggräfliche (im Laufe der Zeit zerfallene) und das markgräfliche (durch Brand zerstörte) Schloß; die drei Wässer die Elbe, Weiße und Triebisch. Das Dorf Meissen lag im Stadtgraben, und die Brücke der Albrechtsburg zwischen Schloßberg und St. Akraberg, unter welcher der Weg nach Lommatsch und Freiberg ging, lag höher als der Turm der Stadtkirche.

168. Meissen hat einen zahlreichen Kirchgang, lehrreichen Schulrang, weitreichenden Gerichtszwang, lustreichen Spaziergang, hellreichen Glockenklang, lieblichen Vogelgesang, lustreichen Fischfang, wasserreichen Schif- (sic!) Floß- und Mühlengang, fruchtreichen Anhang, ungemeynen Weinschant und fornreichen Scheunenklang.

(Engelhardt V S. 203 Anm.) — Freitag S. 80 (salbreichen Glockenklang).

Ähnlich: Das Arnstadt ist im Schwang, das ist ein Föhren-(Föhren)fang und schöner Vogelsang, dabei auch der Weintrank und steter Flegelklang. —

169. Er sieht aus wie der dumme Junge von Meissen.

(Wander V 872, Nr. 376.)

170. Der dumme Junge von Meissen.

(Wander II 1060 Nr. 71.)

Für die Redensart gibt es vier Erklärungen.

Der dumme Junge soll sein:

1. ein altes Gemälde in einem ehemaligen Meißner Gasthof;

2. eine Porzellanfigur in der Porzellanfabrik angeblich bis 1840 vorhanden, ein Junge, der durch eine federnde Diele den Eintretenden automatisch die Zunge heraussteckte. Ein zweites Exemplar soll es im Schlosse zu Hubertusburg gegeben haben (Gräße 48.);

3. Der Hofjuar von Kurfürst Ernst († 1486): Klaus Starr;

4. ein „dummer Jude von Meissen“, womit das Volk den Judenkopf mit der Schellenkappe im Wappen der Markgrafen von Meissen bezeichnet habe, dessen Bedeutung es nicht verstand (Schäfer in der Sachsenchronik II S. 212). Der Judenkopf wurde 1349 mit der Belehnung mit dem Judenschutz in das Wappen aufgenommen.

171. Der Weise von Meissen.

(Wander III. 578. — Gräße 48.)

Jüdisch. Bezieht sich darauf, daß zu Meissen ein Sanhedrin, eine jüdische gelehrte Schule von hohem Rufe bestand.

172. Giebt es keinen Wein, können keine Strümpf' und Hosen sein.

(Gebauer S. 404. — Freitag S. 78.)

Zeigt die Abhängigkeit der kleinen Leute in Meissen vom Ertrage ihrer Weinberge an. — Der Meißner Wein wird weit unterschätzt; einen Spottvers hat Freitag (S. 78.):

Meißner Wein und Bückener Most  
Zieh'n zusammen Süd und Ost.

(S. auch Nr. 67.)

23. Dunger. Dunger, Fr. Hermann. Rundas und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Plauen b. Neupert. 1876.
24. Eifel. Eifel, Robert. Sagenbuch des Vogtlandes. Gera b. Griesberg 1871.
25. Eiselein. Eiselein, J. Die Sprichwörter und Sinnenreden des deutschen Volkes in alter und neuer Zeit. Freiburg 1840.
26. Eisenhart. Eisenharts Grundsätze der deutschen Rechte in Sprichwörtern. 3. Aufl. Leipz. 1823.
27. Engelhardt. Engelhardt. Merkels Erdbeschreibung von Kursachsen.
28. Eyerling. Eyerling, Eucharis. Proverbiorum copia. Eisleben 1601.
29. Fallersleben. Fallersleben, Hoffmann v. Altniederländische Sprichwörter nach der ältesten Sammlung. Hannover bei Rümpler. 1854.

30. Faulmann. Faulmann, Karl. Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Halle bei Karras. 1893.
31. Forbriger. Forbriger, Franz. Unser Vogtland Reichenbach 1887.
32. Frank. Franks, Sebastian, erste namenlose Sprichwörterammlung vom Jahre 1532 etc. herausg. v. F. Latendorf. Poesneck b. Latendorf.
33. Franck I. Franck, Sebastian. Sprichwörter, Schöne Weise Herrliche Clugreden etc. Franckensurt am Meyn. Bey Christian Egenolffen 1541.
34. Friedberg. Friedberg, Emil. Die Universität Leipzig in Vergangenheit und Gegenwart. Leipzig bei Veit & Co. 1898.
35. Frischbier. Frischbier, H. Preuß. Sprichwörter und volkstümliche Redensarten. Bd. 1. 2. Auflage. Berlin 1865. II. Sammlung Berlin 1876. Th. Chr. Fr. Enstein.